Die Eul' auf dürrem Aste lacht,
Feindsel'ger Vogel, der da wacht,
Und all' die kleinen Sängerlein
Die schliefen auf Busch und Bäumen ein;
Nur von den lieben Nachtigallen
Hört manches Stimmlein weit man hallen.
So drückt der Schlaf die Aeuglein zu
Den Menschen und Tieren zu Rast und Ruh;
Ach aber es wacht doch manches Herz,
Weil es gequält von Angst und Schmerz!

Dort steht ein Häuslein am Walde dicht,
Und in der Kammer brennt noch Licht.
Vielleicht liegt drinnen ein krankes Kind
Und wo des Kummers Tränen sind,
Da bleibt der Schlaf auch gar zu gern
Mit seinem süßen Troste fern!

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/600